

Auszug aus **Context XXI**<http://contextxxi.org/control-data.html>

erstellt am: 1. Dezember 2023

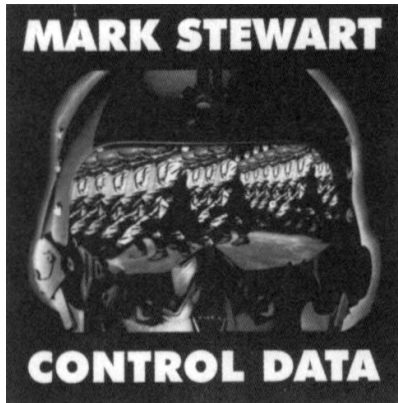
Datum dieses Beitrags: Juni 1996

Mark Stewart

**Control Data**

Mute Records/Echo

■ ALFRED PRANZL



Sich „Pop Group“ nennen und gegen das himmelschreiende Unrecht auf Erden anrennen. Mark Stewarts erste Band behandelte niemals das Thema Liebe, sondern obsessiv das Fehlen derselben. Legendär ist die mit Zeitungsausschnitten gepflasterte Platte „For How Much Longer Do We Tolerate Mass Murder?“, doch war schon das

„Pop Group“-Debüt „Y“ (Radar Records/Warner) ein einziger Aufschrei gegen durch Machtmißbrauch verursachtes Leid.

Produktionstechnisch ist in 17 Jahren Unglaubliches geschehen, Menschenrechte werden leider immer noch getreten. Weshalb die Neuauflage von „Blood Money“ nichtsdestoweniger vor fürchterlicher Intensität strotzt. Nach sechs Jahren meldet sich also Mark Stewart wieder, mit Doug Wimbish (b) und Skip McDonalds (g) und Neuzugang Simon Munday (Co-Writer, Programmierer), zurück. „Into the unknown, into the future“ deklamiert Mark Stewart mal ohne Megaphonsstimme in die geballte Ladung aus elektronischen Effekten und Tonnen von Dubbässen. Nach „Data Blast“ reißen jedoch die elektronischen Grenzzäune, bestimmen meist Techno-Breakbeats „Control Data“. Mark Stewart fordert

digitale Gerechtigkeit ein, warnt vor orwellischen Auswüchsen am noch relativ frei zugänglichen Internet und manipulierten Informationen: „The Half that have never been told.“ Folglich marschieren am Cover Soldaten mit entstellten Riesenschädeln durch das Hirn eines Robotermenschen. Mark Stewart, einmal mehr ein Meister des Einschleusens von überlebenswichtigen Inhalten in einen Popkontext.

**Alfred Pranzl:** Alfred Pranzl ist Redakteur des Mediums *skug — Journal für Musik*, das von Oktober 1990 bis Dezember 2015 als Zeitschrift erschien und seither als online-Medium weiterbesteht.

Lizenz dieses Beitrags

Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels